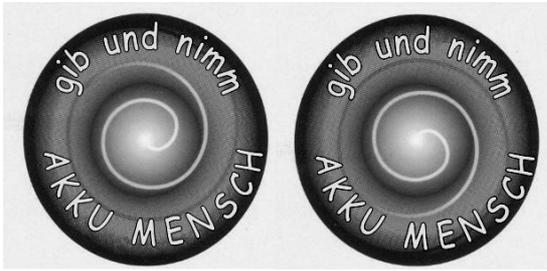




VOM MENSCHENORT



*

Vier Fragen ans Gewissen

WIE IST DAS (...UND DAS) PROBLEM ZU LÖSEN?
 WIE SICH VOM PROBLEM LÖSEN?
 WIE IST SICH ALS PROBLEM LÖSEN?
 LÖSUNG GELUNGEN GELÖST?

Zwei Antworten

So ist *☺☺***MENSCHENORT***☺☺*,
 LEBENSFELD ALLER, DIE NICHT FRAGEN: „SAGE
 MIR, WO DU STEHST, DAMIT ICH DICH ORDNERN
 KANN NACH MEINEM NUTZEN!“, SONDERN
 DIE SO HANDELN: „SCHÖN, DASS DU DA BIST!
 KOMM, WOLLEN SEHEN, WIE WIR EINANDER
 GUTES TUN!“

So ist *☺☺***MENSCHENORT***☺☺*,
 JEDE/JEDER NACH IHREN/SEINEN FÄHIG-
 KEITEN, MÖGLICHKEIT UND WILLIGKEIT! JE-
 DER/JEDEM NACH IHREN/SEINEN IM KON-
 TAKTKREIS JE ERFÜLLBAREN INTEGREN BE-
 DÜRFFNISSEN!

**

Aufruf zum Gutsein

FREUNDSCHAFTS- UND KRISENKREISE GRÜNDEN!

Jede und jeder lebt in sozialen Netzen.
 Viele dieser Netze haben kaputte Maschen.
 Eingeschliffene Normen, Konventionen,
 verquere Erwerbs- und Lebenspraktiken
 hindern uns oft, produktive Potentiale aus-
 zuschöpfen.

Aber die Lage:

Unsere für viele einst schöne kleine heile
 Welt wackelt. Unsere für viele immer
 schon nicht so schöne unheile Welt wankt
 in den auftürmenden Wogen von Natur-
 katastrophen, Wirtschaftskrise und Kon-
 trollgesellschaft Richtung: *Reiche reicher
 werden lassen – Arme dumm und ärmer
 machen!* Eine eiskalte, tödlich starre
 Klassengesellschaft ist im Werden! Und
 Mitwelt/Umwelt? *Nach uns die Sintflut!*

Unser maroder Kahn, genannt »Moderne
 postkapitalistische Gesellschaft«, kann in
 'Monsterwellen' kentern.

Das aber gilt:

*Wer kämpft kann verlieren, wer nicht
 kämpft hat schon verloren!*

Aber wie kämpfen? Viele Antworten!

Eine Antwort – diese:

Bilden wir Freundschaften quer in
 unserer Mitte, da, wo wir uns treffen, wo
 wir aktiv sein wollen – lokal bis global.
 Gründen wir Notgemeinden, helfen uns
 lebensnah, stützen uns gegenseitig, för-
 dern uns sozial, mental und emotional,
 verbreiten so ringsum gute Beispiele!
 Verbinden wir uns darin, dass nur zählt,
 wie bei Kontaktwünschen und in Notla-
 gen echt und unkompliziert konstruktiv
 eingegriffen, angepackt, geklärt und
 mitgemacht wird. Alles so tun und
 manches weise lassen, ohne Hetze
 gegeneinander, ohne Vorurteile, ohne
 Knebelverträge. Jede und jeder kann
 "Akku Mensch" sein – Sammeln und
 Mitgestalten von Menschlichkeit! So für
 andere, so auch für sich selbst!

Helfen:

Einfaches wirklich tun!

SCHENKEN

als freundliches Geben und Nehmen!

TAUSCHEN

über fair bestimmte Wertvergleiche!

BEITRAGEN

durch frei zugängliche Mitwirkung!

FREUNDSCHAFTS- UND KRISENKREIS

☺AKKUMENSCH☺

=>Eine Idee und ein
 anlaufender Versuch<=

Mein Erkenntnis-Bekenntnis:

Solange ich Feindbilder brauche,
 um für Gutes zu wirken, bin ich
 mir ungut feind! Und ich finde
 Feinde von gleichem Kaliber – oder
 die finden mich!

Lösung, gelungen gelöst?

Früchte feindbildverhaderter Selbstbehauptung

*** 6 *** Es gibt unter anderen drei deutliche Phänomene kollektiven Versagens im Kontext unserer sich als modern begreifenden Gesellschaften. [Nicht ganz abzusehen davon, dass modern und modern verflücht gleich buchstabiert werden, wie verwandt!]

Versagen, erstes: Unfähigkeit einer ideell gefirmten sozialen Komplexion eine andere so-undso anders ideell gefirmte soziale Komplexion wesenseigentümlich wahrnehmen zu können.

Beispiele: Bekannte historische Muster vom "Erbfeind" (Deutsche <--> Franzosen); die jeweils andere Seite wird als 'unkultiviert', 'faul', 'versoffen', 'hinterhältig', ... abqualifiziert; politische Parteien stellen sich im Machtgerangel – wie vor Wahlen – gegenseitig ins Rampenlicht als 'unfähig', 'abgewirtschaftet', 'verbraucht', 'korrump', 'verlogen',...; geradezu abstrus muten Heruntersetzungen in sozialen, kulturellen auch politischen Bewegungen an, die in Untergruppen sich separieren und bemüht sind, sowohl im eigenen 'Lager' wie gegenüber anderen 'Lagern' in denen verwandte Aufgaben-Problemfelder bearbeitet werden sich als die 'Besten' im Vergleich zu den anderen 'Versagern', 'Idioten', 'Einfallslosen', 'Abgewirtschafteten', 'Volksverrättern', ... hervorzuheben.

Versagen, zweites: Unfähigkeit einer ideell gefirmten sozialen Komplexion, selbst ihr eigenes Wesen samt eigenen Maßstäben fundamental in Frage stellen zu können.

Beispiele: ... Immer noch drastisches Beispiel: die Unfähigkeit der Parteien, Staatsapparate und gesellschaftlichen Träger des "Real existierenden Sozialismus" ['Ostblock'] des späten 20. Jahrhunderts, die eigene Perspektive sinn- und sachgemäß einzuschätzen; die eigene Zerfallanfälligkeit wurde nicht ernsthaft in Erwägung gezogen, die Schwäche, sich vor früheren Untaten und laufenden Menschenrechtsverletzungen zu befreien, wurde manifest, denn der offizielle Mainstream der Realsozialisten sah sich im Prinzip auf gutem Weg und in den großen eigenen Linien voll bestätigt, eben trotz mangelnder Demokratie, verweigerter Freiheiten von Informationen, Reisen und freien Initiativen der Bürgerrechte und der Umweltsorge. Ob wir, trotz Erfahrung einer nun großen Finanz- und Wirtschaftskrise wirklich kollektiv befähigt sind, unsere eigene Zerfallanfälligkeit realistisch einzuschätzen und wirklich bereit sind schädliche Doktrinen des älteren Spätkapitalismus zu überwinden, wie die These von der Vollerwerbstätigkeit, vom Einkommen als Lohn für Arbeit (und nicht als Mittel zum würdevollen Leben!), ob wir andererseits

stark genug sind, wirksam Intoleranz gegen militante Intoleranz zu üben usw. wird sich vermutlich bald erweisen.

Versagen, drittes: Unfähigkeit einer ideell gefirmten sozialen Komplexion, mit anderen soundso anders geformten sozialen Komplexionen produktive Verhältnisse zu schaffen, in deren Ablauf sich das je Bessere so zeigen kann, dass es zu Nutzen aller Beteiligten gedeiht und angenommen wird.

Beispiele: ... Paradebeispiel – leider – ist zu sehen im herrschenden Verhältnis der Verdrängungskonkurrenz beim Rennen um Kapitalmehrwertverwertung; so kann die jüngste Finanz-Wirtschafts-Beschäftigungskrise genau als Ausdruck dieser kollektiven Unfähigkeit angesehen werden. Die je agierenden Banken und von Großkapitalgesellschaften regulierten Märkte befinden sich eben nicht in Einung um Mitmenschlichkeit und Pansozialität, sondern forcieren ihre gegenseitigen Verdrängungsanstrengungen. Unter diesen Auspizien gedeihen soziale Wohlfahrt, Arm-Reich-Ausgleich und Kulturbetrieb nicht sonderlich gut. Die fatalen Herumschachereien um CO₂-Quoten konterkarieren diesen Fehlerfortgang nur zu deutlich.

*** 6 *** Generalursache ist anzuzeigen – da dürfte ich mit vielen auf einer Welle liegen – im Verhaltensmodus der gesellschaftlich gemischt individuell wie kollektiv wirksamen Weise ego-/gruppen'ego'-zentrierter Selbstbehauptung oder Selbsterhaltung.

Obige Anführungen und Beispiele sind Ausdruck strategisch-taktischen Umsorgens je eigener Soseinsweise. Dabei wird immer die Gesamtverfassung, in der Individuen und Kollektive agieren und interagieren außer Acht gelassen. Die oft zementierte Innenwelt der Akteure fokussiert die Blicke auf vorgestellte oder erstrebte Werte, zaubert sich Rechtfertigungen, setzt für sich die je anderen in deren Ansprüchen und Aktionsmöglichkeiten herunter, überhöht eigene Positionen, projiziert eigene Bosheit nach außen und ist so immer im Feindbildhader verstrickt. Da nun seit Generationen allseits derartige Muster eingeübt und praktiziert worden sind, entstand so auch die heutige kapitalistische Grundmusterart der individuellen wie auch sozial komplexen Konkurrenzverdrängung, eine Weise von 'Tüchtigkeit', die tendenziell immer eine Minderheit nach Macht und Glücksgütern aufsteigen und dafür Mehrheiten entsprechend absteigen lässt. Heute dominiert unter dem Druck des Mehrwertverwertungszwanges im Kapitalumlauf und der rasanten Entwicklung der wirtschaftlichen Produktivität das Elend der Verknappung von Lebenserwerb durch Arbeit im System der diesen Umlauf bewegenden Märkte.

Aber das Grundmuster machstrebiger Vorteilsnahme ist älter und vermutlich auch

dann nicht einfach weg, wenn es gelingen sollte, den Weltkapitalismus zu beseitigen.

Von ihrer Anlage her bedingt und fördert die Haltung egozentrischer Selbstbehauptung letztlich "Kampf aller gegen alle"!

* ☺☺☺ Brücken ☺☺☺ *

Das Kreuz schönster Absichten unter der Schattung tief finsterner Realitäten ist im Überblick gar nicht so schwer zu verstehen. Ich als Individualität habe schlicht beide Seiten:

* ☺☺☺ * Die eine Seite, die ideale, erfahre ich seelisch, emotional als Geheimnis der Liebe, geistig, vernunftbestimmt als Geheimnis der Freiheit und körperlich, willensantriebig als Geheimnis der Stärke. Ideal sind diese offenbaren Geheimnisse grenzenlos fähig: Liebe zu bedingungsloser Nähe – näher als nah! Freiheit zu bedingungsloser Distanz – entfernter als entfernt, sogar von mir selbst! Stärke vermögend zu allem – vermögender als vermögend, sogar im Ermöglichen des schier Unmöglichen!

* ☺☺☺ * Die andere Seite, die lebensreale, erfahre ich in jedem Atemzug meiner Existenz, seelisch, emotional als Liebe-Hass-Ungeliebt-sein-Verstrickung, geistig-vernunftbemessen als unvernünftig unfrei, so im Inneren wie Äusseren meines Soseins 'eingestellt' und körperlich, willensantriebig als schwach, begrenzt, verquer mit anderen und anderem.

* ☺☺☺ * Heiße die ideale Seite jeder Person schlicht MENSCH und nenne die lebensreale Seite LEUT, so hast du dich als LEUT-MENSCH oder MENSCHLEUT mitten im Leben hier und jetzt. Du und ich, wir sind uns Brücke – füreinander, für uns selbst. Diese Brücke verbindet – mal eher etwas besser, mal eher etwas schlechter – unsere Befindlichkeiten; hier und jetzt wird laufend gebaut, gebastelt, repariert, sabotiert, rekonstruiert Und es sind ihrer viele Brücken, die da entstehen, vergehen, gesprengt und geschlagen werden...

* ☺☺☺ * Aber so im Überbrücken – auch Untertun-neln, aber auch Übergehen, Überspringen, Unterwandern, Unterwühlen – vollzieht sich Gesellschaft, wie wir sie kennen von vor lange bis heute.

* ☺☺☺ * Offenbar funktionieren wir in diesem Lebensfeld nicht einseitig als nur MENSCH oder als nur LEUT, vielmehr nur in der Brückenfunktion als vom Idealen her in Umständen fortlaufender Selbstbehauptungen bewegt und bewegend und in fortwährenden Selbstbehauptungen immer wieder auf unsere andere ideale Seite verwiesen, weil sonst nur 'Staubkorn' im Gefüge von Himmel und Erde und mehr

oder weniger geöltes oder angerostetes 'Rädchen' im gesellschaftlichen Getriebe.

* ☺☺☺ * Vernunftbau von Brücken steckt in den Kinderschuhen, weil wir im Schnitt unseres Mitwissens, Mitfühlens, Mitwollens eben selber – am Idealen gewichtet – in den Kinderlatschen trippeln und darum in der Lebensrealität ständig Ereignisse verquerer Selbstbehauptungen erzeugen.

Brückenbauer von heute stehen also vor einem Riesenproblem:

Anerkenne, dass Personen als Leute Bedürfnisse der Selbstbehauptung haben, mit Gott, Welt, Leuten streiten können, mögen und müssen; anerkenne, dass in allen Personen eine tiefe Friedenssehnsucht als Idealreich waltet; verbinde dann ergebnisoffen wie ergebniszielend die Existenzorte MENSCH und LEUT, die füreinander Unorte sind, zu einem Lebensfeld gesellschaftlich überwindend eingestimmter Erträglichkeit!



INKELKLINKEL.]

[„Na denn Prost Mahlzeit zur Mit-ternacht und fröhliche Ostergrüße zu Pfingsten ihr Weihnachtsmänner und -männchen!“ Das sagt mir dazu mein innerer Widerwicht

* ☺☺☺ * Nun sagen mir – und wohl noch mancher und manchem unter uns Leutemenschen – auch die vielfachen Misereen und beiläufigen kleineren Erfolgserlebnisse, dass wir heute eine neue Qualität solchen 'unmöglichen' Brückenbaus brauchen, um doch uns Möglichen zu erwirken. Solche Bauwerke hätten zu achten:

•=> Der aufkommende Persönlichkeitstyp des kulturell Kreativen schafft sinngemäß als selbstführungsbewusste Persönlichkeit und hat daher – in welchen Verstehensbegriffen immer auch – die Verquerung von idealem Heil und lebensrealer Selbstbehauptung als eigene Grenzerlebnisfrage in sich und vor sich.

•=> Der Gestaltungsmodus kulturell kreativer Personen kann verantwortungsbewusst so schöpfen, dass das Ganze von Sein, Sinn und Sagen in jedem Projekt sich einbringt und bündelt. Daher ist Projektun von Anfang gestimmt, im Grundverstehen des ganzen Lebens fortlaufend alle Etappen eines Gestaltungsprozesses lebendig zu halten, also in Fortgang von Gründung, Aufbau und Ausbau fortlaufend Gründungsgeist, Aufbauenergie und Ausbaustetigkeit zu wahren.

•=> Der Prozess leutemenschlicher Person- und Selbstwerdung (Individuation) soll im

Zuge so zeitgemässen Brückenbaus im Projektvollzug fortwährend angeregt werden und bleiben, all so viele die Chance haben, sich zu freien kultur-kreativen Persönlichkeiten zu bilden.

•=> Die Teilnahme am Brückenbau solchen Formats muss umstandsarme Zugänge für alle haben und durchgängig erhalten; es dürfen keine Privilegien für wenige gegenüber andere viele eintradiert werden.

•=> Brückenbauer solchen Formats seien gehalten, als allgemeine gesellige wie gesellschaftlich aktive Lobby quer durch alle Einrichtungen ihrer Gesellschaft einzuwirken, dass das Spannungsverhältnis MENSCH/LEUT fair ausgetragen werde – menschenwürdig, leuteehrlich – und so das kollektive Bewusstseinspotenzial sich im Verhalten und Streben zum Besten aller anhebe.

•=> Brückenbauer solchen Formats seien gehalten, Projekte mit erhoffbar/erwartbar hohem Signalwert zu fokussieren, um so Zug um Zug wirksam zu werden.

•=> Brückenbauer solchen Formats seien gehalten, sich stetig als Matrix zu verstehen, die andere befähigen kann, Besseres zu erwirken als diese Matrix selber – solange Konsens besteht, wie MENSCHwesen und LEUTart sich erträglich bis gut arrangieren.

☺☺☺ MENSCHENORT (E) ☺☺☺ (Thesen)

●=> Wenn ORTE entstehen sollen, die das Geheimnis gegenseitiger Querung von Ansprüchen des ideal Menschlichen zum lebensreal Leutemässigen bergen und bewegen, so wäre es wichtig einen Zustand herzustellen, der diese beiden Ortungen – gegeneinander Unortungen(!) – ehrlich zueinander konterkariert; wird versucht ein Spiel- und Projektfeld des MENSCHseins zu schaffen, so sollte ebenso eine Eignungsschar von Projektfeldern gesucht, auch beworben, werden, die im sonst wie tätigen Leben möglichst schlichte Formen des Umgangs, der sozialen Stützung und Begleitung, des Verhaltens freundlicher Durchsichtigkeit fördern.

●=> Mitte bewegten MENSCHseins ist das Grenzerfahrungs-Austauschen und Verstehen von Dasein und Sosein von allem, was Personen als für sich und auch für andere als wichtig und erfahrungswert bewegen; daher wäre eine hermeneutische (verstehensprozessuale) Einrichtung zu fordern – ein HERMENEUTIKON –, wodurch die Phänomene unseres pansozialen Befindens (Leutemenschen, Lebewelt und uns bergende ganze

Natur) aus dieser Erfahrungsmitte mitgeformt und mitbewegt würden.

●=> Vom Hermeneutischen aus und eingedenk der von daher begründbaren MENSCHENWÜRDE ist es möglich, sinnvoll MENSCHENORT(E) zu schaffen, die nach Kräften menschheitlich erworbenes Wissen und Können, sowohl in der mehr vorpostmodernen als auch je gegenwärtigen Fassung anwendungsbereit speichern, um so forschend wie achtsam offene Wege in das im Ganzen Unbekannte zu bewahren, das sich uns sowohl bergend und gebend, aber auch nehmend und (zer)störend zeigt.

●=> MENSCHENORT(E) sind sozusagen Widerlager zu den, teils religiös, teil eher aus modernen Systemwissenschaften, teils auch aus eingefahrenen sozialen wie antisozialen Traditionen entstandenen 'Stallordnungen' der primitiv bis raffiniert gefädelten Unselbständigkeit vieler gegenüber wenigen Privilegierten. Mit ihrem Wachsen als hermeneutische Mitte bestehen Chancen, dass diese 'Stallordnungen' – also hierarchisch kontrollierte und gegatterte kollektive Lebensweisen – konstruktiv zu entschieden größere Offenheit und lebbarer Toleranz (nicht militanter Scheintoleranz!) transformiert werden.

●=> Denkbar ist, dass erst allmählich, dann aber sprunghaft, gesellschaftliche Entitäten des Wirtschaftens, des Rechtswesens, des Kulturbetriebes, der Politik (und Demokratie), die in vielen Ansätzen aufglimmen, oft nur dümpeln, oft auch nur wenig demokratisch kontrolliert und unzugänglich sind, unter MENSCHENORTerfahrungen zu Nutzen aller aufblühen und endlich der unglaublichen widerlichen Raffinesse des Antäuschens von Menschlichkeit – unter dem Druck grenzenloser Eigensucht entstanden – eine stete wirksame Abfuhr erteilen.

●=> Denkbar freilich ist auch grässlich Dystopisches, doch MENSCHENORTE sind die bessere Erwartung!

☺☺☺ SCHEINENDE ☺☺☺ *Ich weiß noch was, Du auch?*

KLAUS-DIETRICH WOITHE
Schwerin(MV),
Donnerstag, 24. September 2009

○○○☺☺☺○○○